

SHOK

Schleswig-Holsteinische Orchester-Konferenz
Torsten Steinhardt, Thomas Bender, Andreas Deindörfer
Theater Kiel
Rathausplatz 4
24103 Kiel
Tel.: 0179-59 86 526
www.shok-online.de
info@shok-online.de

Kulturagenda 2012

Positionspapier der Schleswig-Holsteinischen Orchester-Konferenz

Grundsätzliches

Es gibt in Schleswig-Holstein drei Mehrspartenhäuser und drei Orchester in Trägerschaft der öffentlichen Hand:

Das Landestheater Schleswig-Holstein mit seinem Sinfonieorchester, das Theater Kiel mit dem Philharmonischen Orchester Kiel und das Theater Lübeck mit dem Philharmonischen Orchester Lübeck.

Sie stellen einen Grundbestandteil des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens im nördlichsten Bundesland dar.

Neben den Annehmlichkeiten des Genusses von Kunst auf hohem Niveau bilden sie über ihre Kooperationen, Patenschaften und Bildungsprojekte eine gesellschaftliche Säule für kulturelle Bildung und Integration und stellen die Wertegrundlage der Gesellschaft für friedliches menschliches Zusammenleben dar. Sie dienen so als Quelle kreativer, und innovativer Strömungen auf allen gesellschaftlichen Ebenen.

Es liegt in der Verantwortung der Kommunen, der Städte und des Landes, diese kulturellen Institutionen zu erhalten, zu fördern und zu stärken.

Der Ist-Zustand

In den letzten Jahren fand bereits ein Personalabbau in den Theatern statt. Dieser beläuft sich bundesweit auf 19 % im künstlerischen Bereich in den letzten 20 Jahren.

Die Zuschüsse aus den FAG-Mitteln (Finanzausgleich) werden seit 2010 nicht mehr dynamisiert. Das bedeutet auf Dauer eine substantielle Bestandsgefährdung der Häuser.

Das Bundesland Schleswig-Holstein gibt 0,3 % des Haushaltes für Kultur aus und bildet damit das Schlusslicht aller deutschen Bundesländer.

Folgen und Entwicklungen:

Der Tarifabschluss im öffentlichen Dienst vom März 2012 wird zu einer weiteren Verschärfung der Lage in den öffentlichen Haushalten führen.

Die Kulturfinanzierung wird zudem unter dem Druck der Staats- bzw. Landesverschuldungen in Frage gestellt bleiben. Dies könnte bedeuten, wieder Personal einzusparen, Theater zu verkleinern oder sogar abzuwickeln (was langfristig die unausweichliche Folge von Verkleinerung und Schrumpfung für ein Theater sein würde!).

Eine solche Entwicklung ist unverantwortbares gesellschaftliches Handeln und kann folglich nicht im Sinne des öffentlichen Interesses stehen.

Ziele und Forderungen

1. Die SHOK setzt sich für die Festschreibung der Kulturförderung in der Landesverfassung als Staatsziel ein (wie z. B. in Landesverfassungen von Sachsen und Baden-Württemberg)
2. Weiterhin fordert die SHOK die Wiederaufnahme der Dynamisierung der FAG-Mittel, um Personal- und andere Fixkosten, die sich dynamisch entwickeln, auch langfristig tragen zu können. Als Beispiel hierfür sei der Koalitionsvertrag der neuen Landesregierung Baden-Württembergs genannt. Personalintensive Institutionen können ohne diese Maßnahme langfristig nicht überleben.
3. Eine Erhöhung des Etats für Kultur auf 1 % des Landeshaushaltes wäre ein marginaler, aber absolut notwendiger Schritt auf finanzieller Ebene mit großem Effekt und positiver Auswirkung auf kulturinstitutioneller Ebene. Dies würde zudem als ein Zeichen für ein klares Bekenntnis der politisch verantwortlichen Mandatsträger zur Kultur und den eigenen Kulturinstitutionen im Land stehen.